

# SOZIALWESEN

Gerade in Zeiten der Not oder wenn die finanziellen Mittel im Ruhestand knapper werden, rückt ein stabiles Sozialwesen in den Vordergrund. Während Pensions- und Krankenkassen mittlerweile unbestritten sind, musste **die AHV (1954) als erste verpflichtende Sozialversicherung** erst noch einen schweren Gang zur Urne (1574 Ja, 1366 Nein) und parteipolitische Auseinandersetzungen überstehen. Durch das Aufblühen des Treuhandwesens und der zweiten Industrialisierungsphase setzte sich ein gewisser Wohlstand im Land ab, womit auch Themen abseits der Existenzgrundlage in den Fokus rückten. Der solidarische Gedanke beschränkte sich nicht nur auf die eigenen Interessen, sondern integrierte auch Nächstenhilfe jenseits der Grenze. In diesem Kontext ist die Entstehung des Liechtensteiner ArbeitnehmerInnenverbands (1920) und des Liechtensteinischen Entwicklungsdienstes (1965) zu erwähnen.

## ETAPPEN

- 1920: Das Bedürfnis nach einer Gewerkschaft, welche die Interessen der Branchen und Berufe vertritt, führt zur Bildung des LANV.
- 1924: Pfarrer Franz von Reding, Triesenberg, und Johann Georg Marxer, Vaduz, starten die Caritas Liechtenstein.
- 1925: Mit der Liechtensteiner Krankenkasse (LKK), die heute zur FBK gehört, gibt es die erste Nicht-Betriebliche Krankenkasse im Land.
- 1947: Die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer (LIHK) wird gegründet.
- **1954: Die Alters- und Hinterlassenenversicherung entsteht. In den folgenden Jahren kommen die Familienausgleichskasse (1958) und Invalidenversicherung (1960) hinzu.**
- 1965: Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst (LED) nimmt seine Arbeit auf.
- 1971: Auf Initiative des Arbeitnehmerverbandes wird ein modernes Krankenversicherungsgesetz geschaffen, das eine obligatorische Pflegeversicherung einführt.
- 1989: Seit diesem Jahr besteht – nach einer knappen Volksabstimmung – eine pflichtmässige betriebliche Vorsorge.
- 1998: Eröffnung des Flüchtlingsheims in Vaduz.